

Datum 16.10.2023 | Verbreitete Auflage 7.010  
Seite 14 | Reichweite 32.419  
AÄW k.A.

## Wagenitz

# Gruft in der Wagenitzer Dorfkirche ist restauriert

## Mit einem Festgottesdienst wurde der Abschluss der Arbeiten am Wochenende gewürdigt

Mit einem Festgottesdienst wurde am Sonnabend die Restaurierung der Patronatsgruft der Familie von Bredow in der Wagenitzer Kirche gewürdigt. Ab 2020 wurden 26 Särge größtenteils wiederhergestellt sowie die Räume der Gruft saniert. Ein neues Belüftungskonzept sorgt dafür, dass die Gruft lange Zeit erhalten bleibt. Zuvor war das Kirchengebäude in zwei Bauabschnitten saniert worden. Den Abschluss der Restaurierungen an und in der Dorfkirche stellte am Sonnabend unter anderem Pfarrer Michael Jurk von der evangelischen Kirchengemeinde Havelländisches Luch vor. Generalsuperintendent Kristóf Bálint hielt eine Predigt und Axel von Bredow, Vorsitzender des Familienverbandes der Bredows, gab Einblick in die Geschichte der Familie. 13 Mitglieder der Familie waren beim Festakt zugegen. Bei der Gruft handelt es sich um die wohl größte restaurierte Gruftanlage der Region.

Auf einer Fläche von rund 70 Quadratmeter, aufgeteilt in drei Räume, wurden im 18. und 19. Jahrhundert Bestattungen vorgenommen. Unter den 26 Holzsärgen sind zehn Kindersärge. Alle wurden bereits 2018 geborgen und anschließend doku-

mentiert und gesichert. Alle Holzsärge wurden rekonstruiert, wobei in einigen Fällen nur noch Fragmente der Originalsärge vorhanden sind, die nun die extra angefertigten Untersärge umschließen. Es gibt zudem einige Geschichten zu den Verstorbenen, die zumeist identifiziert werden konnten. Einer von ihnen, Hans-Christoph von Bredow, überlebte als Kind als Einziger der Großfamilie einen Angriff von plündernden Söldnern und ließ später die Kirche wieder aufbauen. Das große Votivgemälde im Kirchsaal erinnert an ihn und seine Familie. Zudem wurde dem wohl prominentesten Verstorbenen ein besonders reich verzierter Sarg gewidmet: Ernst-Wilhelm Reichsgraf von Bredow (1709-1755), seines Zeichens Reichshofrat in Wien und preußischer Etat- und Cabinetminister in Berlin.

Die Sanierung der Gruft diente aus der Erfassung und Erhaltung einer überregional bedeutenden Grabanlage, die exemplarisch die Bestattungskultur des märkischen Adels vom 17. bis zum 19. Jahrhundert abbildet.

Die Restaurierung wurde durch Bundes- und Landesmittel sowie die Ostdeutsche Sparkassenstiftung mit der Mittelbranden-

burgischen Sparkasse gefördert. Der Förderverein Dorfkirche Wagenitz sowie der Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg haben ebenfalls zur Finanzierung beigetragen. Dennoch war der Eigenanteil für die kirchlichen Institutionen eine Herausforderung.

Das Forscherehepaar Regina und Andreas Ströbl, das stark in die Dokumentation und Restaurierung involviert war, bezeichnet Gräfte als Stätten der Auferstehung. Die evangelische Kirchengemeinde will die Gedenkstätte entsprechend in ihre Gemeindegemeinschaft einbinden. Sie möchte Interessierten im Rahmen von Führungen den Zugang ermöglichen, sobald die Arbeiten am Zugangsbereich fertig sind. Einen Mummien-Tourismus wird es indes nicht geben, darin war man sich schon zu Beginn einig. Allerdings fehlt zur Gestaltung des Zugangsbereiches bisher noch eine Entscheidung. Dies war deshalb auch Thema von Gesprächen zwischen André Schmidt, Vorsitzender des Fördervereins der Dorfkirche Wagenitz, und Landrat Roger Lewandowski (CDU). Dieser hielt zudem am Sonnabend ein Grußwort, ebenso wie Matthias Rehder, Bürgermeister von Mühlentberge.

Andreas Kaatz